



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S7 – Naturwissenschaften und Mathematik in der Volksschule“**

---

# **ERPROBUNG EINES TUTORENSYS- TEMS IM SCHULSTUFENÜBERGREI- FENDEN MATHEMATIKUNTERRICHT DER VOLKSSCHULE**

**Kurzfassung**

**ID 1094**

**Doris Appel-Adensam**

**Elisabeth Jank**

**Romana Lemp-Reiter**

**Gertrude Riedmann**

**Volksschule Heidenreichstein**

Heidenreichstein, April 2008

# 1. Einleitung/ Ausgangssituation

Die Volksschule Heidenreichstein ist bestrebt, allen Schülerinnen und Schülern größt mögliche Differenzierung und Individualisierung zukommen zu lassen. So werden in einem eigenen Projekt („Ikarus“) Kinder mit Entwicklungsverzögerungen speziell gefördert.

Wichtig ist uns aber auch, besonders Begabte zu fordern und zu fördern, und so entstand die Idee, begabte Schülerinnen und Schüler schulstufenübergreifend zu koppeln und ihnen die Chance zu geben, im Team bzw. mit dem Partner selbstständig zu lernen.

## 2. Ziele/ Aufgabenstellung

- Die Leitziele unserer Schule „Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit“ und „hohe soziale Kompetenz“ sollten umgesetzt werden.
- Alternative Formen des Unterrichts zu Frontalunterricht und Gruppenarbeit sollten erprobt werden.
- Neue Formen des sozialen Lernens sollten gefunden werden.
- Wir wollten eine Veränderung der Schulorganisation herbeiführen.
- Die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler war uns wichtig, die Lehrerin tritt in den Hintergrund, sie wird zur Beobachterin und Lernorganisatorin.

Unsere Aufgabe als Volksschullehrerin/ Volksschullehrer wird in den letzten Jahren immer mehr geprägt von den Erfahrungen, die wir im Schuleingangsbereich machen:

So kommen immer mehr „Taferlklassler“ mit sozialen Defiziten zu uns. Der Schuleingangsbereich ist daher geprägt vom sozialen Lernen, von Wertevermittlung vom ICH zum DU zum WIR.

Die Wissensvermittlung tritt in den ersten paar Monaten in den Hintergrund.

Die in vielen Schulen vorherrschenden Lernformen begünstigen kognitive Lernziele und behindern das Erreichen affektiver und sozialer Lernziele. Wir sehen die primäre Aufgabe der Schule darin, Lernumwelten im Sinne des sozialen Lernens herzustellen. So können die Ziele des sozialen Lernens nur dann erreicht werden, wenn Kinder die Möglichkeit der sozialen Interaktion haben. Gegenseitige Hilfe muss möglich gemacht werden, ohne gleich eine Schwäche im Anderen zu vermuten.

Ältere werden von Jüngeren als Berater/in anerkannt und können gleichzeitig Lücken in ihren Basiskenntnissen schließen.

### **3. Durchführung / Methoden**

Beteiligt am Projekt waren Schüler/innen der zweiten und dritten Schulstufe. Sie wurden von ihren Klassenlehrerinnen nach folgenden Kriterien ausgewählt: Begabung, Engagement, Kommunikations- und Teamfähigkeit, kommunikative Kompetenz. Geschlechtermäßig entschieden wir uns für zwei Buben- und zwei Mädchen-teams.

Die Schüler/innen/gruppen wurden wöchentlich eine Unterrichtseinheit aus ihren Klassen herausgenommen und von einer anderen Kollegin (nicht von der Klassenlehrerin) bei der Projektdurchführung unterstützt.

Dieser spezielle Förderunterricht fand im Computerraum statt, da wir uns entschieden hatten, dieses Projekt hauptsächlich mit Hilfe eines Computerprogrammes („Zahlenreise2-Rechenfit“) durchzuführen.

Jedes Kinderteam (Tutor und Schützling) sollte dieses Programm nach Möglichkeit alleine durcharbeiten. Um sicher zu gehen, dass gestellte Ziele auch erreicht wurden, gab es nach jeder Übungsphase eine Testphase. Hier erhielt die Lehrerin sofort Feed-Back, ob der durchgenommenen Stoff auch wirklich verstanden und richtig angewendet werden konnte. Schriftliche Aufzeichnungen wurden geführt. Zwischen den Klassenlehrerinnen und der Betreuungslehrerin fand immer wieder ein reger Austausch statt.

### **4. Derzeitiger Stand**

Mit Ende des Schuljahres wird dieses Projekt abgeschlossen; wobei Anwendungsmöglichkeiten in anderen Unterrichtsfächern und auch ein „Ausbau“ dieses Projektes überlegt werden.

### **5. Perspektiven/ Ausblick**

Das Tutorensystem ließ sich hervorragend in der zweiten und dritten Schulstufe umsetzen. Diese Schulstufen scheinen für eine Zusammenarbeit sehr geeignet zu sein. Nicht immer klar war uns, welche Stoffgebiete bearbeitet werden sollen. Die Erfahrungen, die wir mit diesem Projekt gemacht haben, sollten uns ermutigen, wieder mehr schulstufenübergreifend zu arbeiten, was sicherlich nicht immer ganz leicht, aber äußerst profitabel ist.

Wir werden nun im kommenden Jahr versuchen, weitere Lösungsmöglichkeiten für jahrgangsübergreifende Zusammenarbeit zu suchen (in Kleinstschulen ist dies ohnehin der Fall).

Schon jetzt hat sich aber die Umsetzung unserer Idee gelohnt, denn die Kinder waren mit Feuereifer dabei und haben sowohl kognitiv als auch emotional viel Erfahrung sammeln können.